

Von den Reidemeistern

breitung des Wortes fest, hierauf die Entwicklung des Begriffs in und außerhalb des Wärtischen Sauerlandes. Ebenso wertvoll sind die Ausführungen über die wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung des Weidemeisters und endlich den Untergang dieser Funktion. Ein, wie gesagt, vielbesprochenes, doch wenig aufgearbeitetes Gebiet der heimischen Wirtschaft- und Kulturgeschichte ist mit dieser schwierigen Arbeit erobert. Neue, hier noch nicht verwendete Urkunden dürften das Ergebnis Müllers nicht umstoßen, sondern eher noch ausbauen, wie ich das für Herzlich erbitte. Im folgenden wollen wir unseren Lesern nun das weitestliche Ergebnis der Müllerschen Untersuchung mitteilen. Seite 126 ff. folgt er seine abschließende Antwort folgendermaßen zusammen:

„Es gibt, soweit bisher bekannt, Meidemeister in Eidenbürg, in der Eifel, im Harz, im Siegerland, im Bergischen, in Rammur, in Kurköln und im Märkischen Sauerland. Man unterscheidet eine ältere und eine jüngere Entwicklungsstufe. Auf der ersten sind die Meidemeister Rechnungsbeamte, auf der zweiten (im Harz) Vorsteher einer Kunst oder eines Amtes, im Bergischen Unternehmer, in der Eifel Unternehmer und Händler, desgleichen in Rammur und in Kurköln, und im Siegerland teils Unternehmer, teils Verleger, in beiden Fällen auch Händler. Im Märkischen Sauerland sind sie in Unterscheid Unternehmer, die zum Teil noch selbst mitarbeiten, und Händler. In Altena vorzugsweise ein Mittelglied zwischen Unternehmer und Verleger, aber durchaus keine Händler. In Siegen endlich sind sie wahrscheinlich Unternehmer und Händler, am Ende der Entwicklung nur noch Unternehmer. Wobei, um die Begriffe klar zu setzen, betont wird, daß hier und in dem ganzen Verlauf der Darstellung unter Verleger immer der Arbeitgeber von Lohnempfängern verstanden wird, die in ihren eigenen Werkstätten das Material des Verlegers mit ihren Betriebsmitteln verarbeiten. Unter Unternehmer aber Arbeitgeber, der seinen Arbeitnehmer in dem Betrieb des Pro-

Neues von der Klüfent-Grotte

„Ich habe mich nicht getraut, die Wahrheit zu sagen, weil ich nicht wollte, daß man mich für einen Verräther an der Freiheit hält.“

und Westfalens im 17. und 18. Jahrhundert. Der
 Urmeister westf. Volksunde, Prof. Sartori, bietet
 neues über den Vortholomäusbrauch, Zur Glas-
 ernte und Glasbereitung in Westfalen. Ein wert-
 voller Beitrag zur Volksunde des kurländischen
 Sauerlandes sind die (in der Mundart von Rigen
 bei Brilon wiedergegebenen) plattdeutschen Schnur-
 ren.

Volk in Not. Heimatgeschichtliche Erzählung
aus der Zeit der Befreiungskriege von Eduard
Sturm (Verlag C. Hinrichsen, Hagen i. W.)

Die Franzosenzeit ist im märkischen Sauerlande noch nicht verflohen: hunderte von Ansehn- und Volkserzählungen gehen noch heute um, wohl ist der Ort hat seine besonderen Erinnerungsmaie, wenn auch nicht alle in solch monumentaler Form wie Jericho im „Eisernen Kreis“ in der Gräne. Sturm, der gemüthvolle Verfasser der vorliegenden Erzählung, hat das Bild dieser großen Zeit aus der Fülle solcher Volkserzählungen gehoben und in lebendiger einfacher Sprache mit echter Hergenswärme gestaltet. Diese Erzählung ist wohl dazu angetan, in allen — nicht nur jugendlichen — Kreisen wahre Vaterlandsliebe zu nähren und zu stärken. Deshalb empfehlen wir dies Volksbuch (im alten Sinne des Wortes!) angelegentlich.

Vom Leben der Pflanzen. Ein Gang durch
das Jahr. Von Franz Lichtenberger. (Ver-
lag v. B. Bachem. Köln. Preis 3 RM.)

Nicht um uns die Naturbeobachtung durch Bücher
lesen zu erlernen, umgekehrt, um un'rere Sinne
für die ungezählten Schönheiten in Feld und Wald
empfindlich zu machen, erzählt V. in einer un-
gemein anregenden Weise aus dem geheimnisvoll-
sten Leben der Amspen und Blüten bis zur
Laubfäll der Bäume, immer so, daß uns an den
Einzelnen: ob Schneeglöckchen oder Haisfarn-
der der Moogenblüte oder am Galtapfel die Wur-
der des Univerfums nahekommen. Die augen-
öffnenden 12 Bilder vertiefen die meift über-
raffend empfangenen Eindrücke fehr: Großaufnah-
men von Dingen, die unfer Auge meift überfieht.
Das Buch dürfte auch ein willkommenes Gefchen-
fein!

Kauft
ein gutes westfälisches Buch

beigetragen hatten. Es stand wieder eine neue Wahl bevor, die sehr stürmisch werden sollte. Sie war schon einmal gemacht und ungültig erklärt, weil man vergessen hatte, einer einzigen wahlfähigen Dienstmagd den Wahlzettel zu schicken, der auch sie zur Wahl einladen mußte."

So viel über den Aufenthalt in Hagen. Der Antrag vom folgenden Tage erzählt: „Nach einer langen Nacht fahren wir mit untern elenden Kutschen und Pferden und dem lieberlichen Bedienten Kutscher, der seinen von uns erworbenen Verdienst unterwegs schon verzehrt, weiter durch die schöne, reich angebaute, mit Fabriken und Gärten versehenen Gegend. Wir sehen wieder den Ort Schmelz und erreichen Vennep zu Mittag: alle die Städtchen der Gegend gelien Reichthum und Wohlhabenheit. Die Häuser sind nett und mit hübschen Gärten umgeben. Soeben schreibe ich in einem kleinen Buche, 4 Stunden von Köln, auf der Höhe des Westerlandes, wo man aus den oberen Gemäusern in der weiten Ebene liegen sieht . . . Wir können uns, endlich von unserm eltsastigen Fuhrmann befreit zu werden.“

Norgeschichtliche Eisenfunde

In Hadevornwald stieß man Anfang Mai auf dem Grundstück der Schiffschmiedfabrik Suckowseif bei Ausgrabungsarbeiten auf eine vorchristliche Schmelzanlage. Vor einigen Tagen entdeckten Schüler eine ähnliche Entdeckung in der Nähe des Gehöftes Nadelsiepen. Bei den darauf vorgenommenen Nachforschungen fand man dort neben einem Schlackenhaufen einen Schmelzleichen des Typus und Alters wie bei Dornseif. Es ist anzunehmen, daß sich in der Nachbarschaft weitere derartige Schmelzöfen und Feuerherde befinden. — Wieder ein Fund, der beweist, wie wichtig man bei Ausgrabungsarbeiten vorzugehen sollte.

Gute Heimatbücher

Zeitschrift des Vereins für rheinische
und westfälische Volkskunde. 29. Jah-
gang 1932, Heft 1-4.

Wieder bringt die wertvolle Zeitschrift, die die Mitglieder des verdienten Vereins (für ein Jahresbeitrag von nur 3 RM.) kostenlos zur Verfügung wurde, ausgezeichnete Bereicherung unserer geistlichen Wissenschaft. Das Sauerland betraf besonders die Untersuchung Völklers über die Pflege im volkstümlichen Glauben des Sauerlandes. Auffallend ist die Darstellung Schillers über Franz Zaverius in Volksglaube und Volksbrauch des Rheinlandes.

Kauft
ein gutes westfälisches Buch

